



130/2012

Kiel, 27. November 2012

## **Komplex und schwer verständlich: Wie finden behinderte Migranten Hilfe im deutschen Sozialsystem?**

**Kiel (SHL) – Wie können behinderte Menschen aus anderen Ländern in Deutschland Hilfe finden? Das wollte der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung, Dr. Ulrich Hase, heute (27. November) auf einer Fachveranstaltung erklären und diskutieren. Rund 60 Teilnehmer, Betroffene sowie Vertreter von Behörden, Verbänden und Vereinen, trafen sich zum Erfahrungsaustausch im Landeshaus.**

Die Fachveranstaltung hatte der Landesbeauftragte gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände, der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein und dem Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen organisiert. Ziel war es, den Teilnehmern die rechtlichen Rahmenbedingungen des Ausländerrechtes und des Sozialsystems vorzustellen. Das Problem: Viele behinderte Menschen aus Migrantenfamilien wüssten gar nicht, woher sie Unterstützung bekommen können, sagte Dirk Mitzloff, der stellvertretende Landesbeauftragte. Denn das soziale Sicherungssystem in Deutschland sei sehr komplex und mit der deutschen Mehrheits-Gesellschaft verwachsen.

Andererseits sei das Verständnis von Behinderung kulturell sehr unterschiedlich, sagte Dirk Mitzloff, so dass nötige Hilfen von den Betroffenen oft nicht eingefordert würden. Deshalb sei es ebenso wichtig, Mitarbeiter von Ämtern und Sozialträgern für diese Probleme zu sensibilisieren.

Auf der Tagung stellten Fachleute verschiedene Projekte vor, mit denen behinderten Menschen verschiedener Volksgruppen zurzeit geholfen wird. Erläutert wurden auch die kulturell bedingten Sichtweisen von Behinderung zum Beispiel in Russland und der Türkei. Der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung will mit der Fachveranstaltung einen ersten Anstoß geben, damit sich Verantwortliche aus Behörden, Verbänden und Vereinen besser austauschen. Ziel ist es ebenso, Betroffenen Wege aufzuzeigen, sich noch besser Hilfe zu holen.